Ausstellung

Zarte Seelen

Bilder von Menschen, Tieren und Rosen

Christina Kraus, Sabine Roidl

www.rabenatelier.de

24. August – 8. September 2013

Rathaushallen Forchheim
Hauptstraße 24, 91301 Forchheim

Montag bis Freitag von 11 - 17 Uhr
Samstag und Sonntag von 10 - 13 Uhr

Vernissage:
Samstag, 24. August, 19 Uhr

www.sabineroidl.de

Ausstellung
vom 24.8. - 8.9. 2013
1150 Besucher

Fokus Forchheim

vom 24.08.13 bis 08.09.13

Zarte Seelen

Bilder von Menschen, Tieren und Rosen

Zarte Seelen heißt die Ausstellung der Malerinnen Sabine Roidl und Christina Kraus.
Gezeigt werden Bilder von Menschen, Tieren und Rosen.
Eine heitere Melancholie ist es, die die Werke beider verbindet,
stille Bilder reflektieren diese Welt, die uns oft so laut am Gehäuse rüttelt.
Christina Kraus lebt und arbeitet in Heroldsbach/Thurn,
Sabine Roidls Lebensmittelpunkt ist München.

Veranstaltungsort: Rathaushallen, Hauptstraße 24, 91301 Forchheim
Veranstalter: Stadt Forchheim/Kulturbeauftragter

Nordbayerische Nachrichten
vom 26. August 2013
Text: Udo Güldner; Fotos: Berny Meyer

Ausstellung „Zarte Seelen“ lockt Kunstbegeisterte nach Forchheim

Mit der Doppel-Ausstellung „Zarte Seelen“ zeigen Sabine Roidl und Christina Kraus eine gelungene Mischung aus Welt, Kunst und Mythos, eine ästhetische Einheit im romantischen Sinne.

Die Künstlerinnen Christina Kraus (33, links) und Sabine Roidl (39, rechts) präsentieren in der Rathaushalle Forchheim ihre Arbeit.

Bild 1

Die Ausstellung in Forchheim war sehr gut besucht.

Bild 2

Auch die jungen Besucher betrachteten ausführlich die Werke der zwei Künstlerinnen.

Bild 3

Christina Kraus zeigt auf einem ihrer Acrylbilder ihren Hund Juniper, der am Meeresufer sehnsuchtsvoll einer Möwe nachblickt.

Bild 4

Seit vier Jahren widmet sich die studierte Architektin Christina Kraus ihrer eigentlichen Berufung: der Kunst.

Bild 5

Zu sehen sind träumerische Bilder, die den Betrachter auf eine ganz besondere Reise mitnehmen.

Bild 6

Beide Künstlerinnen sind seit einem Jahr miteinander befreundet ...

Bild 7

Nordbayerische Nachrichten; Fotos: Berny Meyer

... und lassen an ihren inneren Welten teilhaben.

Bild 8

Durch eine bemalte Klopapierrolle ...

Bild 9

... erzählt Sabine Roidl die „Erinnerung an meine Liebhaber“.

Bild 10

Diese Art der Darstellung sorgt für neugierige Blicke.

Bild 11

Nordbayerische Nachrichten; Fotos: Berny Meyer

Sabine Roidl widmet sich in ihren Werken „Bildern von Menschen“.

Bild 12

Sabine Roidl, eigentlich Grafikdesignerin, inzwischen aber freischaffende Künstlerin, hat ihren eigenen Stil gefunden.

Bild 13

Roidls Selbstporträts in Schwarz-Weiß beschäftigen sich mit jugendlicher Frische, weiblicher Reife und der Begegnung mit dem Tod.

Bild 14

„Diese Bildkompositionen gibt es nur in meinem Kopf“, sagt Christina Kraus über ihre Arbeiten.

Bild 15

Nordbayerische Nachrichten; Fotos: Berny Meyer

Einzelne Bilder wirken wie Illustrationen aus Kinderbüchern, andere wieder knüpfen an romantische Traditionen.

Bild 16

Diese kraftvolle Detailaufnahme bannt den Betrachter.

Bild 17

Sabine Roidl beschränkt sich als Zeichnerin mit Stift oder Füller auf das Wesentliche.

Bild 18

Diese eindrucksvolle Tierdarstellung beeindruckt durch viel Liebe zum Detail.

Bild 19

Nordbayerische Nachrichten; Fotos: Berny Meyer

Den Besuchern lieferten die Arbeiten der zwei Künstlerinnen viel Gesprächsstoff.

Bild 20

Sabine Roidl stellt unter anderem fünf Selbstporträts in Schwarz-Weiß vor, die eine kontrastreiche Serie bilden, die man als Stationen des Lebens einer Frau deuten könnte.

Bild 21

Raben als Motiv spielen bei Christina Kraus eine große Rolle. Als „Schneerabe“ oder auch als Todesbote.

Bild 22

Nordbayerische Nachrichten; Fotos: Berny Meyer

Nordbayerische Nachrichten
vom 26. August 2013
Text: Udo Güldner

„Zarte Seelen“: In der inneren Welt

Sabine Roidl und Christina Kraus in den Forchheimer Rathaushallen stellen aus. Zahlreiche Gäste ließen sich von den Bildern bei der Vernissage inspirieren.

Beide Künstlerinnen sind seit einem Jahr miteinander befreundet und lassen den Betrachter an ihrer „inneren Welt“ (Michael Ende) teilhaben, die sie mit kraftvollem Pinsel oder Stift zur äußeren Realität werden lassen. Eine gelungene Mischung aus Welt, Kunst und Mythos, eine ästhetische Einheit im romantischen Sinne.

„Ich war nie eine Abstrakte.“ Christina Kraus (Heroldsbach-Thurn) zeigt auf eines ihrer 16 Acrylbilder, das ihren Hund Juniper zeigt, wie er am Meeresufer sehnsuchtsvoll einer Möwe nachblickt. Und damit auch gleich den Betrachter animiert, die tierische Perspektive einzunehmen und den Blick schweifen zu lassen. „Diese Bildkompositionen gibt es nur in meinem Kopf. Mein Hund war nicht am Strand.“

Ähnlich ergeht es ihrem Pferd Abraxas, benannt nach dem Raben aus Otfried Preußlers „Kleine Hexe“, das von Fischen umzingelt scheint. Raben spielen bei Christina Kraus (33) eine große Rolle. Als „Schneerabe“ oder als Todesbote. Folgerichtig hat sie ihr Atelier in Thurn, in der früheren Holzbildhauer-Werkstatt ihres Vaters, auch als „Rabenatelier“ tituliert.

Seit vier Jahren widmet sich die studierte Architektin nun wieder ihrer eigentlichen Berufung, der Kunst. Einzelne Elemente der Erzählung gibt es in der Realität, die Zusammensetzung aber und die fantastische Stimmung entstehen aber assoziativ. So wie bei den Rosenporträts, die die Blume in der Wüste, auf hoher See oder in anderen einsamen, gefährlichen und ungewöhnlichen Orten zeigen. Traumbilder, die eine Geschichte erzählen.

„Vielleicht kommt es daher, dass ich in meinem Garten Rosen züchte.“ Darunter auch die des Kleinen Prinzen. Einzelne Bilder wirken wie Illustrationen aus Kinderbüchern, andere wieder knüpfen an romantische Traditionen und erinnern dabei an Caspar David Friedrich.
So wie „Die Boten“, dessen düstere Atmosphäre und tönende Einsamkeit nur noch von „Nocturne“ überstrahlt wird. Eine Hommage an Chopins Klavierkunst, die Christina Kraus als Inspirationsquelle dient. Menschen kommen eher selten vor, und dann als steinerne Statuen im Meerjungfrauen-Gewand oder als Pianisten-Requisite.

Mit „Bildern von Tieren und Rosen“ beeindruckt die Künstlerin mit fantastischem Realismus, der zuweilen den Pinsel in surrealistische Sujets taucht. In ihren schemenhaften „Nebelfischen“ etwa scheint entweder der Wald unter Wasser zu stehen, oder die Fische zwischen den Baumstämmen hindurchzufliegen. Wenige Meter weiter tummeln sich „Forellen“ auf der Leinwand, die Gerhard Richter und Franz Schubert geschuldet scheinen. „Ich brauche viel Zeit, Strich für Strich, und bin am Ende ganz traurig, wenn eine Zeichnung fertig ist.“

Ganz anders zeigt sich Sabine Roidl (Grafing bei München) in ihren „Bildern von Menschen“. Als Zeichnerin mit Stift oder Füller beschränkt sich ihr Blick und ihr Strich auf das Wesentliche. Um darin „das Geheimnis des Augenblicks“ zu ergründen. Fünf Selbstporträts in Schwarz-Weiß bilden eine kontrastreiche Serie, die man als Stationen des Lebens einer Frau deuten könnte. Von jugendlicher Frische über weibliche Reife bis hin zur Begegnung mit dem Tod. Wer ahnt schon, dass Sabine Roidl dies als morgendliche Aufwärmübung für ihre Hände zu Papier gebracht hat. „Ich wollte meine Hände nicht bei der Arbeit stören. Es war eine wunderbar meditative Erfahrung.“

Anspielungen mit eigenem Stil

Die kunsthistorischen Anspielungen auf Edward Hoppers Studien der Einsamkeit oder Pablo Picassos Ein-Strich-Akte sind zahlreich, jedoch nicht eklektizistisch oder epigonal. Sabine Roidl (39), eigentlich Grafikdesignerin, inzwischen aber freischaffende Künstlerin, hat ihren eigenen Stil gefunden, dabei auch Klassiker wie Egon Schiele und seine Porträts mit exzentrischer Handhaltung zitierend. „Die Ideen fließen bei mir direkt vom Kopf in die Hand, ohne Vorlage oder Foto.“

Dass sie auch Sinn für Humor hat, zeigen Roidls „Kleine rosa Schweinchen“, auf denen weniger das Tierische als vielmehr das Animalische in weiblichen Akten zu sehen ist. Mit nur wenigen Strichen fügen sich die Motive aufs Papier. Daneben erzählt eine bemalte Klopapierrolle die „Erinnerung an meine Liebhaber“. Einige Schritte weiter scheint Janoschs Küche gerade von Tiger und Bär in ziemlicher Unordnung zurückgelassen worden zu sein.

Die Ausstellung „Zarte Seelen“ in den Rathaushallen ist noch bis zum 8. September zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 13 Uhr.

Fränkischer Tag
vom 24. August 2013
Text: Karen Peemöller

Christina Kraus und Sabine Roidl stellen im Rathaus aus

Die Freundinnen Christina Kraus und Sabine Roidl präsentieren in den Forchheimer Rathaushallen ihre Bilder - und ihre gemeinsame Vorstellung von der Kunst. Denn die stellt ihre ganz eigene Welt dar.

Am Samstag Abend wird eine neue Ausstellung in den Rathaushallen eröffnet: „Zarte Seelen“. Auf diesen Titel haben sich die beiden Künstlerinnen Christina Kraus (32) und Sabine Roidl (39) geeinigt, als sie über Gemeinsamkeiten ihrer Bilder nachgedacht haben.
Kraus malt Tiere, manchmal Pflanzen, während Roidl sich auf das Malen von Menschen konzentriert - alles zarte Seelen. Auch die Künstlerinnen beschreiben sich selber so: zart, aber trotzdem stark. Vor einem Jahr lernten sich die beiden kennen, bei einer Sommerakademie im Kloster Irsee. Dort schlug Kraus vor, doch einmal etwas zusammen zu machen. „Eine Rockband gründen, die die heiteren Melancholiker heißt?“, fragte Roidl damals nach. Die Rede war aber natürlich vom gemeinsamen Ausstellen.

Wer die Ausstellung besucht, wird eine klare Trennung zwischen den Mal-Stilen bemerken: Kraus‘ Werke sind große bunte Acrylmalereien auf Papier und Leinwand, während Roidl ihre Menschen gerne in schwarz und weiß zeichnet. Was sie jedoch teilen, ist die Absicht, einen sensiblen Blick auf die Welt zu schaffen. Wie Christina Kraus sagt: „das Geheimnis des Augenblicks festhalten“. Ihr gelinge das besonders gut, wenn sie lange an einem Bild gearbeitet hat; der Arbeitsprozess helfe ihr, sich „von dem Bild in eine andere Welt saugen zu lassen“.
Eröffnet wird die Ausstellung von Roidl-Portraits, die beide Künstlerinnen zeigen. Die anderen Bilder hat jede für sich ausgewählt. Aber mit einem gemeinsamen Motto, sagt Sabine Roidl: „Unsere Werke sind ein Spiegelbild der Welt, wie wir sie sehen wollen“.

Kluge Fragen erwünscht

In die Forchheimer Rathaushallen kam die Ausstellung sehr spontan. Als Christina Kraus zum ersten Mal beim Kulturbeauftragten Dieter George anfragte, prophezeite er ihr eine Wartezeit von eineinhalb Jahren. Darauf hin bot sie an, auch mal für eine andere Ausstellung einzuspringen und tatsächlich bekam sie vor sechs Wochen die Zusage.
Der Stress dieser Aktion wird aber durch die Ausstellungsräume wettgemacht: „Ich würde hier wohnen“, schwärmt die Münchnerin Sabine Roidl. Und auch Christina Kraus aus Heroldsbach findet die Räume „wunderbar“ und sie freut sich, einmal in der Heimat auszustellen.
Von den kommenden zwei Ausstellungs-Wochen erhoffen sich die Künstlerinnen einen regen Austausch, kluge Fragen und Gespräche: „Ein Bild wird erst lebendig, wenn es frische Luft bekommt“, sagt Sabine Roidl.
Natürlich wünschen sie sich auch ein paar Werke zu verkaufen, obwohl sie im Alltag ganz normalen Jobs nachgehen. Beispielsweise gibt Christina Kraus Kurse an der VHS Forchheim.

Trotzdem bekommt man von Sabine Roidl auf die Frage, ob sie von der Kunst leben kann, die poetische Antwort: „Ich könnte von nichts anderem leben“.